



Abraham – Entwicklungsschritte im Alter

Als weiteres Beispiel für Phasen des Lebens, die von tiefem Glauben geprägt und richtungweisend auf sinnvolle Zukunft hin orientiert sind, gilt wohl auch eine weitere Urgestalt des Alten Testaments, nämlich Abrahams .

Seine Geschichte mit Gott beginnt, als er 75 Jahre alt ist (Gen 12,4b). Dabei wird er herausgefordert – Neues soll er wagen und Altvertrautem den Rücken kehren.

Schlichtes, jedoch tiefgründiges Vertrauen Gott gegenüber ermutigt den alten Mann zu neuem Leben.

In welchem Kontext spielt sich seine Berufung ab?

Mit Gen 12 beginnt die Geschichte der sogenannten Erzväter. Sie kennzeichnet eine neue Zeit innerhalb Gottes Handeln an den Menschen.

Die vorhergehenden 11 Kapitel des ersten Buches des AT haben die gute Absicht Gottes mit dem von ihm geschaffenen Menschen zum Inhalt (Gen 1,27ff). Dieses wohlwollende Handeln des Schöpfers wird jedoch von seinen Geschöpfen negiert. Sie sind fern der Absicht, seinem Willen Folge zu leisten . Natürlich ist Gott konsequent in seinem Handeln, indem er richtet und straft. Aber er spricht nicht das endgültige, vernichtende Urteil. Priorität nehmen für ihn Rettung und Bewahrung des Menschen ein. Von Generation zu Generation soll menschliches Leben sich fortsetzen.

Gottes Ziel, das sich wie ein roter Faden sowohl durch das AT und das NT zieht, nämlich den durch Sünde abgefallenen Menschen wieder zum Heil zurückzuführen, leuchtet innerhalb der Abrahamsgeschichte bereits auf.

Das Ziel Gottes, dem Menschen in Zeit und Ewigkeit Leben zu ermöglichen, beginnt also bereits im AT und findet Vollendung im NT.

Besonders einprägsam wird dies in Röm 5,10 beschrieben: Es geht um Gottes eschatologische Heilstat in Jesus Christus. (Die Menschen hatten – bedingt durch die Sünde – Feindschaft mit Gott. Durch Christi Sühnetod vollzieht sich Versöhnung. Die Versöhnung ermöglicht Leben).

Zurück zur Abrahamsgeschichte. Was blieb nach der verheerenden Katastrophe der Sintflut? Die nachnoahitische Menschheit, die Geretteten, die durch Gottes Willen wieder de novo ihren Lebensweg fortführen dürfen, aufgerichtet durch den von Gott initiierten Bund (Gen 9,1-17). Dann schlägt Gott einen besonderen Weg ein, nämlich den Weg der Erwählung. Dabei beruft er einen einzelnen Menschen, der ihm als „Werkzeug“ dienen soll. Er erwählt den 75jährigen Abraham, sondert ihn aus allem Gewohnten aus und lässt an einer Geschichte in personenhaftem Umgang mit ihm partizipieren. Das heißt: Gott redet mit Abraham, handelt an ihm und bringt ihn in den Zusammenhang mit der seinem Willen entsprechenden Bewahrung der Schöpfung. Eine Handlung im Sinne von Gerotranszendenz: Für Abraham ist dies ein Entwicklungsschritt im Alter, wobei er die Güte Gottes spürt, zum Handeln motiviert wird und sich darüber klar sein darf, dass er einzig und allein in Gottes Hand Geborgenheit finden kann. Obgleich im AT das Leben nach dem Tode noch nicht thematisiert wird, leuchtet hier et was vom Eschaton auf.

Somit ist Abrahams Berufung demnach ein ganz besonderer Wendepunkt in der Heilsgeschichte: Fast gänzlich im Verborgenen vollzieht sich Neues, auf das Heil des Menschen ausgerichtet und doch ganz und gar unspektakulär.

Gen 12,1: „Und der Herr sprach zu Abram: , Geh aus deinem Vaterland und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen werde.‘ „
Nochmals: Gott löst seinen Auserwählten aus den natürlichen Bindungen und Sicherungen. Alles, was ihm bisher Stabilität und Geborgenheit vermittelt hat, soll und darf er nun hinter sich lassen. Das bedeutet zunächst einmal, dass Abraham ein Fremder sein wird in dem noch unbekanntem Territorium, wohin Gott ihn führen wird. Der Alte wird ganz auf seinen Herrn angewiesen sein, allein von ihm getragen und gesichert. Das sind feste und unantastbare Zukunftsaussichten. Gottes Wege sind sichere Wege, wie Abraham wohl im Innersten zu spüren scheint, da er ja gar nichts in der Hand hat – außer Gottes Zusage und Verheißung. Das allein genügt. Es ist Abrahams „Altersvorsorge“. Er lebt sein Leben als der Glaubende, der sich an das Wort des Herrn hält. Dies gibt ihm wahrhaft mehr Sicherheit als die fragliche Wirklichkeit seiner Existenz.

Deshalb gehört auch Abraham in die Reihe der Wartenden. Abraham wartet – voller Geduld und Zuversicht solange, bis sein Sohn als Garant des großen Volkes das Licht der Welt erblickt (Gen 15,1ff).

Nach Isaaks Geburt wird sein Glaube nochmals auf die Probe, die wohl härteste und brutalste Probe gestellt (Gen 17,19).

Das Beispiel Abrahams mag demonstrieren: Menschen, die ihre Hoffnung auf Gott bauen, sind glaubende, wartende und gehorsame Menschen, die auch in der Anfechtung bestehen können.

Warum erwählt wohl Gott gerade den Abraham? Das bleibt ein Mysterium. Gott erwählt wohl gerade diesen alten, an Lebenserfahrung reichen Mann, der bereit ist, sich gänzlich seiner Führung anzuvertrauen. Ob Abraham einen inneren Kampf hinsichtlich der Berufung geführt hat? Die Bibel gibt das nicht zu erkennen.

Abrahams Leistung besteht darin: Vertrauen ohne zu sehen, gehorchen, auch wenn es schwer fällt und dem gesunden Menschenverstand widerstrebt.

Zum Nachdenken:

Vertrauen generell alte Menschen, ohne zu sehen?

Wie steht es um Senioren, die keine religiöse Sozialisation hatten?

Werner Hollstein, Gemeindepädagogischer Dienst Kaiserslautern